Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 207. Dienstag den 7. September. 1854.

Inhalt.

Von der Bereisung der durch die Wasserschäden am schwersten betroffenen südlichen Kreise der Provinz zurückgekehrt, wiederhole ich den Aufruf, welchen diese Zeitung (Nr. 203) unter dem 30. v. Mts. veröffentlicht hat. Die Noth ist sehr groß, um so größer, als die ihr zunächst stehenden Gutsbesitzer und bäuerlichen Wirthe selbst ihre Ernten fast ganz verloren haben, die aufgeweichten Felder größtentheils mit Wintersaat nicht mehr werden bestellen können, und zur Einschränkung ihres Viehstandes genöthigt sind. Wenn nun noch die steten Begleiter der Ueberschwemmungen, bösartige Krankheiten der Menschen und Thiere, hinzutreten, so sehen die Bewohner jener Gegenden einer sehr traurigen Zukunft entgegen. Hier öffnet sich der thätigen Liebe ein weites Feld. Die Gaben derselben werden nach dem Bedürfniß, welches hier am besten übersehen werden kann, den sich überall bildenden Lokal-Komités überwiesen und von ihnen gewissenhaft verwendet werden. Ich richte also die dringende Bitte an Alle, denen gegeben ist, wovon sie mittheilen können, in und außerhalb der Provinz: daß sie geben reichlich, schnell und gern. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

Posen, den 3. September 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

v. Puttkammer.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 6. September 1854, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht betreffend die Instandsetzung der Bedachung der Hintergebäude auf dem Realschul-Grundstücke; 2) Beihilfe zu den Kosten der vom Verschönerungs-Verein anzuordnenden Beaufsichtigung der städtischen Promenaden und Anpflanzungen; 3) weitere Vermiethung der Stallungen auf dem Kämmereihofe; 4) Ergänzungswahlen für die Kommunal-Einkommen-Steuer-Schätzungs-Kommission; 5) Wahlen für die Kommission behufs Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer; 6) Gesuch des Tabagisten Herrn Tauber an die Stadtverordneten wegen Niederschlagung eines gegen ihn erstrittenen Betrages für Verpachtung von Plätzen vor dem Schützenhause auf St. Roch während des Pfingstschießens im Jahre 1853. 7) Angelegenheit wegen der im Jahre 1850 aus Kämmerei-Fonds gewährten Darlehne an die durch Ueberschwemmung beschädigt gewesenen Grundbesitzer; 8) Rechnungen über mehrere städtische Fonds pro 1853; 9) Gesuch der Frau Brisemeister an die Stadtverordneten wegen Befreiung von Zahlung des Einzugsgeldes; 10) Schiedsmannswahlen; 11) Einrichtung der früher von der Gewerbeschule benutzten Räume im ehemaligen Theresien-Kloster zu einem Stadt-Lazareth in Stelle des gegenwärtigen am Neu-Markt; 12) Abbruch einer Kämmerei-Bude am Rathhause; 13 Fortsetzung der Berathungen über den Entwurf einer Geschäftsordnung für die Stadtverordneten; 14) Gewerbe-Konzessionen; 15) Persönliche Angelegenheiten. Tschuschke.

Berlin, den 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Steuer- und Chausseegeld-Erheber Bude zu Droßdorf, Regierungsbezirk Merseburg, dem emeritirten Küster und Lehrer Michael Schulz zu Groß Linichen, Kreis Dramburg, und dem Förster Graffenreuth zu Hammer-Ablage in der Oberförsterei Lubiathfließ, Regierungsbezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Fischer Nachbar zu Loissin im Kreise Greifswald, und dem Zimmergesellen Schur zu Tschernow im Kreise Sternberg, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der praktische Arzt zc. Dr. Friedrich Hofmann zu Steinfurt ist zum Kreiswundarzt des Kreises Steinfurt, Regierungs-Bezirks Münster, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, Encke, von Küstrin.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Norwegischen Hofe, Kammerherr Graf von Westphalen, von Stockholm.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, von Pommer-Esche, von der Insel Rügen.

Der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, von Uechtritz, von Nieder-Heidersdorf, Kreis Lauban.

Der Bischof der evangelischen Kirche, Wirkliche Ober-Konsistorial-Rath Dr. Neander, von Thüringen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, nach Steinfurt.

Telegraphische Depeschen.

Ostende, den 2. September, Morgens. Gestern Abend ist der König der Belgier hier eingetroffen und heute Morgen 6 Uhr auf dem Landwege nach Calais gereist. In dessen Begleitung befanden sich der Herzog von Brabant und der Graf Montebello, Adjutant Napoleon's. Am Sonntage wird die Rückkehr des Königs erwartet.

Paris, den 1. September. Aus authentischer Quelle wird versichert, daß das Expeditionskorps am heutigen Tage von Varna absegeln solle.

Der Prinz Albert wird sich vier Tage im Lager von Boulogne aufhalten.

Kopenhagen, den 1. September, Mittags 12 Uhr. Heute wurde der Reichstag vom Könige und dem Geheimen Staatsrath auf Schloß Christiansborg empfangen, und begab sich hierauf in das Versammlungslokal auf Schloß Amalienborg. Nachmittags ist derselbe zur Königlichen Tafel befohlen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 3. September. Se. Maj. der König wird am Schluß dieser Woche das Seebad verlassen und sich zunächst nach Doberan begeben, um der dort versammelten Familie des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin einen Besuch zu machen. Nach einem kurzen Aufenthalt will des Königs Majestät nach Sanssouci zurückkehren, da um diese Zeit auch der Prinz von Preußen aus der Provinz Westphalen und der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande vom Schlosse Muskau hier erwartet werden. — Der Prinz Friedrich Wilhelm ist bereits heut Morgen 5 Uhr vom Schlosse Muskau hier eingetroffen. Mittags besuchte Se. Königl. Hoheit die Wachtparade und fuhr um 2 Uhr nach Potsdam, wo die jetzt hier anwesenden Mitglieder des Königl. Hauses bei dem Erbprinzen von Meiningen im Marmorpalast das Diner einnehmen werden. Der Prinz Friedrich Karl hat sich gestern Abend an den Herzogl. Hof nach Dessau begeben. — Die Vermählung Sr. Königl. Hoheit mit der Prinzessin Marie Anna von Anhalt-Dessau wird, wie ich höre, im nächsten Monat gefeiert werden.

Der Ministerpräsidet v. Manteuffel ist nach einem Besuche, den derselbe am Großheroglichen Hofe in Schwerin gemacht, von Putbus hier wieder eingetroffen. Gestern empfing derselbe den neuen Türkischen Gesandten Kemel Effendi, der mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge hier angekommen ist. Ebenso ist auch der Russische Gesandte Baron v. Budberg, der bisher bei seiner Gemahlin in Tharand bei Dresden sich aufhielt, hierher zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach waren ihm durch den Grafen v. Benkendorff von St. Petersburg Depeschen zugegangen, die ihn bestimmten, sofort nach Berlin zu eilen.

In Kreisen, in welchen vorzugsweise Juristen verkehren, wird behauptet, daß der Staatsminister a. D. und Appellationsgerichtspräsident Uhden in Breslau berufen sei, die Stelle des aus dem Staatsdienst scheidenden Chef-Präsidenten des Geh. Ober-Tribunals Mühler einzunehmen. Der Präsident Uhden ist eine am Hofe sehr beliebte Persönlichkeit und darum zweifelt man hier auch gar nicht daran, ihn nächstens zu diesem Posten ernannt zu sehen.

An Stelle des früheren Abgeordneten zur 2. Kammer, Kämmerer Hensig zu Sagan, der am Schluß der Session sein Mandat niedergelegt hat, ist jetzt im 1. Liegnitzer Wahlbezirk, Hoyerswerde, Rothenburg-Sagan der Bürgermeister v. Wiese in Sprottau gewählt worden. An der Wahl hatte sich ungefähr nur die Hälfte der Wahlmänner betheiligt.

Das Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium hielt am Freitag und Sonnabend Sitzungen, die von ziemlich langer Dauer waren. Wie ich erfahre, war vorzugsweise die Lungenseuche, welche hin und wieder auftritt, Gegenstand der Verhandlung. Die Sitzungen fanden unter dem Vorsitz des Geheimen Kriegsrath Mentzel statt, da der Präsident v. Beckedorff neuerdings wieder erkrankt und so verhindert gewesen ist, die Verhandlungen selber zu leiten.

Der General Reyher ist mit den Offizieren des großen General-Stabes, nach beendeter militärischer Uebungsreise, von Muskau nach Berlin zurückgekehrt.

Die gegenwärtig zwischen Wien und Berlin schwebenden Verhandlungen betreffen, wie ich erfahre, die Vereinbarung einer Ergänzung oder eines Zusatz-Artikels zu der Konvention und eine definitive Bestimmung und klare Auseinandersetzung der von den Westmächten aufgestellten Forderungen, so wie über ihre Durchführung. Daß Preußen diese Ergänzung zu dem Vertrage, weil er seine theilweise Erledigung bereits gefunden, bei Oesterreich beantragt, habe ich schon früher gemeldet.

In den diplomatischen Kreisen will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß man in Dresden bemüht sei, die Sächsische Politik immer mehr mit der des Wiener Kabinets in Einklang zu bringen, da es der Wunsch des Königs Johann sein soll, sich eng an Oesterreich anzuschließen. Diesen Wunsch des Königs soll auch der Prinz Albert bei seiner Anwesenheit in Ischl dem Kaiser von Oesterreich eröffnet haben. Dagegen sträubt sich Schweden noch immer, den Westmächten zu Willen zu sein, wiewohl diese Alles aufbieten, um die Schwedische Regierung zum Anschluß zu vermögen, da es ihnen vor allen Dingen darauf ankommt, auf dem Lande gegen Rußland vorgehen zu können. Wie schon früher gemeldet, trägt Schweden Bedenken, sich in ein Bündniß einzulassen, weil es seinen mächtigen Nachbar fürchtet; darum zeigt es auch bis jetzt nicht die geringste Lust, in den Wiederbesitz Finnlands zu treten, weil es sich selber sagt, daß es dasselbe niemals würde allein behaupten können. Mit den Bestrebungen der Westmächte, Schweden für sich zu gewinnen und es in ihrem Interesse auf den Kampfplatz zu führen, bringt man die Anwesenheit unseres Gesandten in Stockholm, des Grafen v. Westphalen, in Verbindung. Man spricht davon, daß er hier sei, um besondere Instruktionen zu empfangen.

Der frühere Kriegsminister General v. Bonin ist aus Wiesbaden hierher zurückgekehrt und weilt gegenwärtig bei seiner Familie im Schlosse zu Schönhausen.

— Der „St.-Anz." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 19. August 1854 — betreffend die Genehmigung zur Ausdehnung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn auf die Anlage und Benutzung einer Eisenbahn von Königszelt über Striegau und Jauer nach Liegnitz.

— Die Preußische Cirkulardepesche an die Deutschen Bundesregierungen, veranlaßt durch den Mobilmachungs-Vorschlag Oesterreichs, wird dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" von einem seiner Frankfurter Korrespondenten mitgetheilt, zwar nicht dem Wortlaut, aber doch dem Inhalt nach, und wie er selbst hinzufügt: vollständig und genau. Das Aktenstück lautet hiernach in dem Stuttgarter Blatt folgendermaßen:

Mehrere unserer Gesandten bei den Deutschen Höfen benachrichtigten uns vor Kurzem, daß letztere, in Folge eines an die Oesterreichischen Gesandten bei den Deutschen Höfen gerichteten Cirkulars, ersucht wurden, in Betreff der Mobilmachung der Hälfte des Bundeskontingents, beitreten zu können. Da wir vorher nicht Bestimmtes über diesen Vorschlag vernommen hatten, und die Frage, bezüglich der militairischen Leistungen des Bundes seit den Konferenzen und Stipulationen zur Zeit des Abschlusses der Konvention vom 20. April, welche diesen Punkt auch berührt, zwischen uns und dem Oesterreichischen Kabinet nicht mehr erörtert wurde, so hatten wir allen Grund, bei der gedachten Mittheilung überrascht zu sein. Seitdem hat uns das Oesterreichische Kabinet benachrichtigt, es erachte die besagten militairischen Rüstungen der Deutschen Bundesstaaten als geboten, sowohl durch die allgemeine politische Lage, als durch die strategische Stellung Rußlands, und daß, in Folge des Beitritts des Bundes zur Konvention vom 20. April, es die Ausführung derselben in kürzester Zeit durch die Vermittlung der Bundesversammlung hoffe. Se. Maj. der König, unser allergnädigster Herr, ist überzeugt von der großen Wichtigkeit, welche die Ausdehnung besagter Konvention auf die Gesammtheit des Deutschen Bundes erlangen kann. Deshalb betrachten Se. Majestät die bis jetzt getroffenen militairischen Maßregeln, die Komplettirung der Artillerie und Kavallerie betreffend, nur als die Folge eines freiwilligen und selbstständigen Entschlusses, welcher keinen andern Zweck hat, als die Wahrung der Macht und der Würde Preußens der jetzigen Krisis gegenüber. Se. Majestät wünscht jedoch, daß die militairischen Fragen, insofern sie die Bundesversammlung angehen, einer gründlichen und gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. Deshalb und gemäß der gemeinschaftlichen Erklärung Oesterreichs und Preußens vom 20. Juli ist der K. Bundestagsgesandte beauftragt worden, der Bundesversammlung, so wie ihrem Ausschuß die Dokumente vorzulegen, deren Kenntniß umumgänglich nöthig ist, um die Sachlage würdigen zu können. Herr Baron v. Prokesch ist gleichfalls beauftragt, die entsprechenden Oesterreichischen Dokumente der Bundesversammlung vorzulegen. Unseren Verbündeten glauben wir jedoch keinen besseren Beweis des Vertrauens geben zu können, mit welchem wir auf eine, den Interessen Deutschlands entsprechende Verständigung rechnen, als indem wir ihnen jetzt schon und zwar direkt die Dokumente mittheilen, welche der Bundesversammlung vorgelegt werden sollen, und indem wir die Hoffnung aussprechen, daß die von dem König, unserem allergnädigsten Herrn, in dieser Hinsicht anerkannten Grundsätze, von den Deutschen Regierungen gewürdigt und angenommen werden. Sie werden demnach die Ehre haben, der Regierung, bei welcher sie akkreditirt sind, die beigefügten Dokumente im Vertrauen, und indem sie den bezeichneten Standpunkt besonders hervorheben, zu überreichen. (Hierbei die Liste der mitgetheilten Aktenstücke.) Wir wünschen von den, den Gesandten der Deutschen Höfe in Frankfurt, in Folge dieser vertraulichen Mittheilung gegebenen Instruktionen in Kenntniß gesetzt zu werden. Berlin, den 3. August 1854.

Crossen, den 30. August, 6 Uhr Morgens. Das Wasser ist jetzt 16 Fuß hoch, geht bereits über die Oderbrücke und dringt mit fürchterlichem Geräusch in die Häuser. — $8\frac{1}{2}$ Uhr. Mehrere Häuser sind schon auf dem Steindamm eingestürzt und man steigt auf Leitern ins zweite Stockwerk der Häuser. — $10\frac{1}{2}$ Uhr. So eben stürzt das Armenhaus hinter dem Spittel ein; das Rufen und Schreien auf der Straße ist fürchterlich. Das Wasser ist in einigen Straßen so hoch, daß es den Leuten bis unter die Arme geht. Man vermuthet, daß auch schon Menschen ums Leben gekommen sind. Die Brücken sind bereits durch Posten gesperrt.

β Breslau, den 1. September. Obgleich in der unfreundlichen, herbstlichen Witterung seither keine Aenderung eingetreten ist, haben doch wenigstens die anhaltenden heftigen Regengüsse etwas aufgehört und die Folge davon ist, daß der Wasserstand täglich, wenn auch nur um ein Geringes, niedriger wird. Durchschnittlich beträgt das Fallen des Wassers täglich einen halben Fuß, mitunter jedoch nicht einmal so viel, und stehen daher die Aecker rings um die Stadt noch immer unter Wasser. Aus den Straßen der Stadt, auch der Vorstädte, ist es fast überall gewichen und ist man dort nur noch beschäftigt, es aus den tief gelegenen Wohnungen und namentlich den Kellern zu entfernen. Die Berichte aus der Provinz melden, daß ein gleiches Sinken der Wasserfluthen überall bemerkbar ist. Daß der Schaden, den unsere Provinz durch diese furchtbare allgemeine Ueberschwemmung erleidet, viele Millionen beträgt, ist bereits außer Zweifel, am meisten leiden die kleinen Grundbesitzer, von denen ein großer Theil ganz ruinirt ist. Das Proletariat wird auch schwer betroffen, denn, daß die ganze Kartoffelernte eine verlorene ist, da die Kartoffeln sämmtlich bei der anhaltenden Ueberfluthung faulen müssen, kann keinem Zweifel unterliegen. Der Schaden an Brücken, Dämmen und Gebäuden ist auch ein außerordentlich großer und vergrößert sich derselbe bei dem langsamen Weichen der Fluthen noch immer. Auf den Eisenbahnen ist gegenwärtig die größte Vorsicht beim Fahren nothwendig geworden, da nur zu häufig Einstürze der Fahrdämme, Weichen der Schienen, Senkungen der Brücken vorkommen. Gestern ist der Fahrdamm der Niederschlesisch-Märkischen Bahn bei Neuzelle von den Fluthen durchbrochen worden, glücklicherweise in nicht beträchtlicher Breite, so daß der Schaden bald wird wieder reparirt sein; gegenwärtig erleiden die Züge dort einen nicht unbeträchtlichen Aufenthalt. Brücken sind namentlich in Oberschlesien in großer Zahl weggeschwemmt worden; die hiesigen haben

großen Theils nicht unbedeutende Beschädigungen erlitten; neuerdings hat sich auch eine Senkung der die alte und neue Taschenstraße verbindenden Brücke über den Stadtgraben gezeigt. Die Zerstörungen an dem Bau der Posen-Breslauer Eisenbahnbrücke sind von großer Ausdehnung und um so schlimmer, als leider fürs Erste noch keine Aussicht vorhanden ist, daß die Arbeiten daselbst wieder aufgenommen werden können. Von größeren Gebäuden unserer Stadt hat namentlich das Gräflich Renard'sche Palais an der Sandbrücke, welches dicht an der Oder belegen ist, Schaden erlitten, indem der Untergrund zu weichen begann und dasselbe daher schleunigst geräumt werden mußte; bei Nacht wurden bei Fackellicht Arbeiten an dem Bollwerk vorgenommen und soll gegenwärtig wenigstens ein Einsturz des schönen Gebäudes nicht mehr zu besorgen sein. Die Posener Chaussee ist zwar nicht von Wasser frei und ist an mehreren Stellen stark beschädigt, indessen haben die Fahrten mit dem Postschiffe hinter Rosenthal aufgehört und die Wagen fahren durch die überflutheten Strecken durch. Unser Ober-Präsident von Schleinitz hat vorgestern eine Reise in die Provinz angetreten, um sich persönlich von dem Schaden, den die Fluthen aller Orten angerichtet, zu überzeugen. Die Sammlungen in unserer Stadt haben bis jetzt bereits c. 11,000 Thaler für die Stadt und die Provinz eingebracht, eine allerdings bedeutende Summe, doch leider immer noch nicht im Verhältniß zu dem unsäglichen angerichteten Schaden.

Stettin, den 2. September. Seit einigen Tagen sind auch unsere Wiesen vom angelangten Hochwasser überschwemmt. Eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche, aber nicht unerwartete Erscheinung. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen, jedoch eine weitere Schadenanrichtung für die unterhalb gelegenen Ufergegenden wohl nicht zu befürchten. (Stett. Ztg.

Swinemünde, den 31. August. Heute Nachmittag kam die Korvette „Amazone" hier in den Hafen. (Ostf. Z.)

Danzig, den 31. August. Sr. Majestät Kriegs-Fregatte „Gefion" ist heute früh durch den Hafen in die Weichsel gekommen und liegt jetzt diesseits der Veste Weichselmünde; die Fregatte wird dort so viel auslassen, wie nöthig ist, den Strom, der nur 13—14 Fuß tief, bis zur Marine-Werfte zu passiren. — Sr. Majestät Kriegs-Korvette „Danzig" liegt bereits vollständig abgetakelt an der Werfte und wird wahrscheinlich bald in die „Dock" zur speziellen Besichtigung des Bodens ꝛc. gebracht werden. (Danz. D.)

Memel, den 29. August. Ueber die schon gemeldete Verhaftung einiger Engländer bei dem Ueberschreiten der Russischen Grenze wird der „K. H. Z." Folgendes geschrieben:

Drei wohlhabende Englische Kaufleute, einem hochachtbaren Handelshause unseres Orts auf's Wärmste von London aus empfohlen, fassen den harmlosen Entschluß, in Gesellschaft der Sängerinnen Frau v. Vietinghof und Fräulein Eich und einem Petersburger und einem Griechen, die gleichfalls Handelsgeschäfte hierher geführt, eine Spazierfahrt nach dem Gasthofe in Laugallen, unweit der Preußischen Grenzzollkontrole, zu unternehmen. In der heitersten Stimmung schlendert die Gesellschaft nach dem von der Preußischen Grenze nur einige hundert Schritt entfernten ersten Schlagbaum Rußlands, der sogenannten Rogatka, und beginnt eine muntere Unterhaltung mit dem dort aufgestellten Kosaken, da zwei Personen der Russischen Sprache mächtig sind. Ein Bauer harrt mit seinem Angespann seit mehren Stunden auf den Augenblick, daß ihm auf den Befehl des Zolldirektors die Eingangspforten zur Rückkehr in sein Vaterland geöffnet werden und hofft, da er die ausgeputzten Herrschaften neben sich erblickt, um so zeitiger seine Hütte zu erreichen. Endlich tritt ein Herr aus der in einiger Entfernung gelegenen Tomoschna, dem Zollhause, und giebt durch ein Winken mit der Hand der Schildwache ein Zeichen, daß der Schlagbaum geöffnet werden dürfe. Das Bäuerlein fährt hindurch und der freundliche Kosak sagt der Memeler Gesellschaft, auch sie könne weiter nach Garsden sich hineinbegeben. Die Herren und Damen lassen sich das nicht zweimal sagen und wandern in aller Gemüthlichkeit ihrem Verderben entgegen, denn kaum haben sie das Zollhaus erreicht, so werden sie angehalten und nach ihren Legitimationen gefragt. Auf ihre Erklärung, daß sie nur die Absicht hätten, den schönen Garten von Garsden zu besuchen, sich mit Karten zur Reise nach Rußland darum nicht versehen hätten und augenblicklich nach Preußen zurückkehren würden, wird, sobald man die Engländer an ihrer Sprache erkennt, ihre gemeinschaftliche Verhaftung angeordnet. Alle ihre Papiere und Effekten werden ihnen abgefordert, unter denen sich eine Anweisung auf 60,000 Thlr. befunden haben soll, und ihnen ein sehr beschränktes Lokal zur Nachtherberge angewiesen. Man protestirt, man bittet, man fleht; alles vergebens. Ein Bote wird nach Memel abgefertigt, um die richtigen Pässe, durch welche sich jede einzelne Person vollständig legitimiren konnte, der Zolldirektion herbeizuholen, die Intervention des Russischen Konsulats wird nachgesucht; doch alles vergebens, am Montage sind die wahrhaft Beklagenswerthen nach Telschen auf den Schub gesetzt, um von dort nach Wilna transportirt zu werden.

Karlsruhe: den 30. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Mittag von Baden hierher gekommen, um Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Sophie einen Besuch abzustatten. Nachmittags ist Se. Königliche Hoheit nach Baden zurückgekehrt. (Bad. Ldsz.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Lübeck, den 31. August. Die „Lübecker Zeitung" bringt folgenden Auszug aus einem Briefe, dessen Inhalt freilich noch der Bestätigung bedürftig sein möchte, d. d. Abo vom 22. August: Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in fürchterlicher Aufregung, unter dem Donner der Kanonen. Es sind nämlich vier feindliche Kriegsschiffe auf Ersta, eine Meile von hier, und schießen auf die Batterieen und Kanonenböte. Morgen fürchtet man Landsteigungen bei Nädendal; wir haben freilich Militär, aber Gott weiß, ob hinreichend. Alles ist in Allarm, Viele flüchten mit Hab und Gut.

London, den 30. August. Nach den offiziellen Berichten beträgt die Zahl der von Bomarsund durch die Schiffe Hannibal, Algier, Royal William, Termagant und St. Vincent fortgeführten Russischen Gefangenen 51 Offiziere, 2142 Gemeine, 7 Offizierfrauen, 13 Kinder, 21 Soldatenfrauen, 1 Bedienter, zusammen 2235.

Ein offizieller Correspondent, den der Französische Marineminister dem Ostsee-Geschwader beigegeben hat, liefert aus Bomarsund vom 24. August sehr bemerkenswerthe Beiträge zur Geschichte der Belagerung und zur Kenntniß der Projekte Rußlands mit den Alands-Inseln, aus denen wir folgende Stelle ausheben: „Im östlichen Theile der Alandsinsel, die 11 Stunden lang und 9 Stunden breit ist, und welche mit ihren Einschnitten nach allen Richtungen hin, wie überhaupt die ganze Gruppe, eine unzählige Menge Buchten, Wasserengen, Ankerplätze und Kanäle darbietet, erstreckt sich ruhig, und wie vom übrigen Europa ganz abgesondert, mitten ins Land hinein die geräumige Lumpar-Bucht, worin eine ganze Flotte unbesorgt vor Anker gehen kann und an derem äußersten Ende die Festung Bomarsund ihr düsteres rothes Profil gewahren läßt. Diese halbkreisförmige Festung, die eine Sehne von 250 Metern (750 Fuß) überspannt, ist aus Ziegelsteinen gebaut mit einer starken Bekleidung von Granit. Sie hat zwei kasemattirte Stockwerke und enthält 80 das Meer bestreichende Schießscharten, ohne die nach der Landseite gekehrten. Zu den Werken gehörten außerdem 3 ebenfalls kreisförmige Thürme von geringeringerer Wichtigkeit, die auf den Anhöhen aufgeführt waren. Alle diese Forts waren von einer Besatzung von 2400 Mann unter dem Kommando des Generals Bodisko vertheidigt. Aber diese Werke waren nach den Planen der Russen bloß der Anfang zu einem großen Fortifikations-Systeme, das aus 10, durch eine breite, befestigte Enceinte unter einander verbundenen Thürmen bestehen und mittels 800 Kanonen und 30- bis 40,000 Mann Besatzung vertheidigt werden sollte. Dieser Plan, der binnen Kurzem aus Bomarsund ein zweites Sweaborg gemacht haben würde, war in voller Ausführung begriffen; die Fundamente der neuen Festungsbauten kommen schon aus der Erde heraus, und eine ungeheure Menge behauener Granitblöcke liegen zum Einfügen bereit auf dem Boden, während kürzlich angelegte Wege zu unerschöpflichen Granitbrüchen führen, die in voller Ausbeutung begriffen sind. Hätten Frankreich und England die Russen nicht mitten in ihren Projekten überrumpelt, so hätten dieselben in einer wenig entfernten Zukunft in der 5 Meilen langen und 6 Meilen breiten Lumpar-Bucht einen ausgezeichneten Hafen gehabt, den die schwierigen Durchfahrten unangreifbar machten und ein furchtbares mititärisches Etablissement beschützte. Von diesem neuen Verstecke aus hätte Rußland dann ohne Scheu in allen umliegenden Meeren das Scepter geführt und, auf seine Straflosigkeit pochend, die Staaten des Nordens beunruhigt, bei der ersten Gelegenheit und unter irgend welchem Vorwande Schweden der Insel Gothland, nach der es trachtet, beraubt und, wie im Orient, stufenweise bis in die Flanken der Großmächte vorrückend, Europa unaufhörlich bedroht, den Handel, die Industrie und die Civilisation in Besorgniß gehalten: Bomarsund wäre das Sebastopol der Ostsee gewesen. Die von der Marine und Armee so glücklich vollbrachte Waffenthat bietet in militärischer Hinsicht sehr nützliche Lehren dar. Die Russen waren in dem Vertrauen, daß unsere Linienschiffe niemals durch das Labyrinth von Durchfahrten, die zur Bucht von Lumpar oder Bomarsund führten, würde hindurchkommen können, und diese in nautischer Hinsicht außerordentlich schwierige Operation ist mit vollkommenem Erfolg von Statten gegangen. Sie zählten ferner auf das regelmäßig eintrende Phänomen der furchtbaren Windstöße, die immer in der ersten Hälfte des August herrschen, mehrere Tage lang die Schifffahrt verhindern und alle Fahrzeuge, die sich in die Durchfahrten und Buchten hineinwagen, in Gefahr bringen: zum ersten Mal seit 1809, seit der Zeit, wo die Russen das Land inne haben, ist dieses Phänomen nicht eingetreten und das Wetter herrlich geblieben. Ein auf der Insel befindlicher fremder Offizier, der den Angriffs- und Vertheidigungs-Arbeiten gefolgt ist, hat uns erzählt, daß die Russischen Offiziere über das Eindringen unserer Kugeln in den Granit der Festung, den sie für undurchdringlich hielten, und ebenfalls über die Richtigkeit unseres Schießens von der Meerseite her in tiefe Unruhe geriethen. Er fügte hinzu, daß diese Thatsache auf den Kaiser einen ungeheuren Eindruck machen werde, weil sie eine der schwachen und bis dahin nicht in Anschlag gebrachten Seiten der Festungen Sweaborg und Kronstadt aufdecke. Es scheint, daß die Hauptwerke dieser beiden Etablissements nach demselben Systeme wie Bomarsund erbaut sind, d. h., daß die Mauern der Forts, anstatt wie zu Cherbourg aus massiven Granitblocken bestehen, gar wohl nur von Ziegelstein mit einer bloßen, mehr oder minder dicken granitnen Bekleidung sein könnten, was sie auf 2500, 3000 und selbst 4000 Meter (eine Stunde) Entfernung versehrbar machen und das Bresche legen ohne andere Schwierigkeit als richtiges Feuern gestatten würde. Man versichert, daß der Kaiser von Rußland durch den auf dem Archipel von Abo angelegten elektrischen Telegraphen, der über Finnland mit St. Petersburg kommunicirt, die Einnahme von Bomarsund sogleich erfahren hat und darüber sehr betroffen und in Unruhe war. Er ertheilte sofort Befehle wegen der Vertheidigung von St. Petersburg, wie er es beim Erscheinen der beiden Geschwader vor Kronstadt that. Die Schnelligkeit, womit zu Calais das Einschiffen der Truppen vor sich gegangen ist, die Entschlossenheit der Französischen Regierung in dieser Sache haben auf seinen Geist einen lebhaften Eindruck gemacht und sind ihm als das Anzeichen einer neuen und gefährlichen Taktik gegen Rußland erschienen." Der offizielle Korrespondent bemerkt noch im weiteren Verlauf seiner Darstellung ausdrücklich, daß Rußland in seinen Zukunfts-Projekten die Anlage einer dem Klima angepaßten militairischen Stadt auf der Alands-Insel beschlossen hatte, zu der die Pläne schon durch einen Ukas vor Kurzem genehmigt worden. Die Stadt sollte im Umkreise der Forts liegen und etwas Aehnliches wie Sebastopol werden, nur in großartigerem Maßstabe.

Ferner bringt der Pariser Moniteur die ausführlichen amtlichen Berichte des Generals Baraguay d'Hilliers, des Genie-Generals Niel und des Admirals Parseval Deschenes über die Einnahme von Bomarsund, während die Englischen Blätter die denselben Gegenstand betreffenden Depeschen Sir Ch. Napiers veröffentlichen. Dem militairischen Leser bieten diese Berichte ohne Zweifel manches Interessante. Die Ausbeute für Laien ist nur gering. So viel geht jedenfalls aus allen Schreiben, amtlichen Depeschen sowohl wie Privatbriefen, hervor, daß das Einvernehmen zwischen Engländern und Franzosen wirklich ein sehr herzliches ist. Die militairische Tüchtigkeit, Bravour und Geschicklichkeit erkennt man gegenseitig mit der größten Bereitwilligkeit an. Davon legen Briefe schlichter Soldaten, welche ursprünglich keinenfalls für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, das beredteste Zeugniß ab. Erwähnenswerth ist aus den Depeschen Sir C. Napiers (außer der schon in der vor. Nr. mitgetheilten Zahlenangabe in Betreff der Russischen Gefangenen) noch die Angabe über den Verlust der Verbündeten. Derselbe beträgt 22.

Frankreich.

Paris, den 31. August. Die Abreise des Kaisers nach Boulogne ist bereits heute Nachmittags 2½ Uhr auf der Nordbahn erfolgt. Er war von Guiden eskortirt und in Generals-Uniform. Der Zug, der über die Boulevards ging, hatte eine Menge Neugieriger herbei gezogen, aus deren Mitte er mit dem Ruf: „Es lebe der Kaiser!" begrüßt wurde. Im festlich geschmückten Bahnhofe harrten seiner der Prinz Jerome, die Minister, Präfekten ꝛc.; der Verwaltungsrath der Bahn empfing ihn bei der Ankunft. Die lebhaftesten Zurufe erschallten bei der Abfahrt des Kaiserlichen Zuges, der von zwei Ober-Ingenieuren geführt wurde. Gestern Nachmittags hatte der Kaiser vier Stunden lang die Louvre-Bauten besichtigt und Abends mit dem Prinzen Jerome der Wiedereröffnung der Oper beigewohnt.

— Die Journalisten fühlen sich verletzt, daß man sie von der gestrigen Vorstellung ausgeschlossen hat. Sie wollen nicht über die Oper sprechen.

— Der Kaiser empfing gestern im Tuilerieen-Palaste, außer einigen anderen Diplomaten, den Marquis von Viluma, bisherigen Spanischen Gesandten, und den Fürsten Poniatowski, bisherigen Toskanischen Gesandten, welche ihre Abberufungs-Schreiben überreichten; ferner den neuen Spanischen Gesandten Olozaga, der seine Kreditive übergab, und den Preußischen Gesandten, welcher ihm den General von Wedell, der sich im Auftrage seines Souveräns nach dem Lager von St. Omer begeben soll, so wie die Offiziere seines Gefolges, Obersten von Olberg und Hauptmann von François vorstellte. — Ein Dekret im „Moniteur" ernennt den Vice-Admiral Parseval-Deschenes zum Großkreuz der Ehrenlegion und ein anderes Dekret den bisherigen Direktor der allgemeinen Sicherheit, Collet-Meygret, zum General-Direktor der allgemeinen Sicherheit. — Bei seinem neulichen Besuche in dem Spanischen Grenzstädtchen Irun übergab der Kaiser dem Befehlshaber der Besatzung, den er nebst seinen Offizieren zum Balle nach Biaritz einlud, für jeden Soldaten der 100 Mann zählenden Besatzung ein Goldstück von 5 Franken. — Die Kaiserin hat dem Präfekten zu Bayonne 2000 Fr. zur Vertheilung unter die im Departement von der Cholera betroffenen Familien überschickt. — Die Besoldungen der akademischen Beamten betragen: für die Rektoren 10- bis 15,000 Fr.; für die Inspektoren 3500 bis 6000 Fr.; für den Sekretär der Akademie von Paris 5000 Fr.; für die übrigen Sekretäre 2000 bis 3500 Fr. — Der von Konstantinopel zu Marseille angelangte Dampfer Pharamond hat den General Espinasse, den Maler Horace-Vernet, den Marquis von Dreux-Brézé, so wie mehrere in der Türkei erkrankte Französische und Englische Offiziere von dort zurückgebracht. — Der Einfuhrzoll für ordinäre Weine, der bisher zu Schiff 35 und zu Lande 15 Centimes pro Hektoliter betrug, ist jetzt für beide Transportarten auf 25 Cent. festgesetzt worden.

— Die Abreise der Königin Christine, welche, wie ich Ihnen mitgetheilt zu haben glaube, im Madrider Ministerrathe besonders warm von Espartero vertheidigt ward, wurde nicht bloß durch das Spanische Ministerium allein veranlaßt. Ich glaube Ihnen mittheilen zu dürfen, daß der Kaiser Louis Napoleon diese Abreise in einem eigenhändigen Schreiben an die Königin Isabella und deren Regierung dringend empfohlen hat. Erst nach dieser Empfehlung hat sich Espartero so eifrig gezeigt, diese Maßregel zu vertreten. Die letzten Nachrichten schildern uns Madrid ruhig, aber es scheint doch nicht Alles zu Ende. Wenigstens mag es nicht ohne Bedeutung sein, daß der Telegraph auf der Linie nach Bordeaux heute bis 2 Uhr durch Regierungs-Depeschen in Anspruch genommen war.

— Nach Briefen aus Madrid hat der Club Union, der als politischer Verein geschlossen wurde, sich in einen wissenschaftlichen und literarischen Club umgewandelt. Am Vorabende der Abreise Christinens fand unter ihren Fenstern eine Art von Kundgebung des Volkes statt; Musik-Chöre spielten vor dem Palaste die Riego-Hymne, die Marseillaise und die große Arie aus der diebischen Elster. Am 25. machte Isabella mit Gemahl und Tochter eine Spazierfahrt auf dem Prado, wurde aber sehr kalt empfangen. Barcelona ist unter Dulce ruhig; zu Valencia, Algesiras und Saragossa aber stehen noch immer die Junten an der Spitze und behaupten trotz dem Ministerium ihre Autorität. Herr Corradi, der nach einer Depesche (s. Spanien) statt Salazar's Marine-Minister werden soll, ist Haupt-Redacteur des „Clamor Publico"; der Rücktritt Salazar's wäre eine Schlappe für die vorgeschrittenen Männer im Kabinet, an deren Spitze der General stand.

— Nach heute angelangten Nachrichten aus Kostantinopel vom 21. August hatte die Expedition noch nicht begonnen, und alle Welt, sowohl erfahrene Offiziere, als das ungeduldige Publikum, war in dem Urtheile einig, daß wohl selten bei Leitung eines Feldzuges eine größere Unfähigkeit in Bezug auf Plan und Vorkehrungen entwickelt wurde. Der Kaiser selbst beginnt unzufrieden zu werden. Er soll gesagt haben: „Ich glaubte nicht, daß St. Arnaud so klug wäre." Es sollen nämlich in allen Berichten des Marschalls die Worte Klugheit und klug fast in jeder Zeile wiederkehren. Dagegen scheint man in der Ostsee kräftiger vorgehen zu wollen. Die heute angelangten Berichte lassen die förmliche Absicht eines Angriffs auf Kronstadt erkennen. (?)

Rußland und Polen.

Warschau, den 29. August. Der Preuß. Konsul Herr Wagner ist auf 14 Tage nach Pommern zum Besuche seiner dort lebenden Verwandten gereist. (Schles. Z.)

Der Brodyer Correspondent des Lloyd schreibt demselben unter dem 25. August: Die Russische Regierung läßt jetzt ihren israelitischen Unterthanen nie geahnte Begünstigungen und Vortheile zukommen. Wir wollen nach der Veranlassung nicht forschen, sei es daß die Regierung in der so schweren Epoche sich Freunde machen, oder ein altes, meist von den Provinzbehörden veranlaßtes Unrecht gut machen will; genug, Rußlands Judenheit jubelt ob der ihr so unvermuthet durch den Kaiserlichen Willen gewährten, lange entbehrten Rechte. Außer der bei der jüngsten Rekrutirung schon realisirten Suspension der Kinderaushebung für unbestimmte Zeit, wurde neuerlich, wie gute Briefe von dort mittheilen, den Russischen Juden verstattet, sich in unbefugten Bezirken zu welch' immer einem Behufe, eben so auf dem flachen Lande anzusiedeln und unbehelligt hier wie dort ihren Geschäften oder ihrer Arbeit nachzugehen. Ferner wurde der Ukas, der den Juden das Wohnen an den Grenzen innerhalb eines Umkreises von 50 Werst verboten, ohne bis nun jedoch durch den voraussichtlichen Nachtheil, den dies dem Russischen Handel und Verkehr zugezogen hätte, in Ausführung gebracht worden zu sein, aber stets wie eine Drohung über ihrer Existenz hängend, nun definitiv aufgehoben, und dies Damoklesschwert der jüdischen Grenzbewohner für immer entfernt.

Spanien.

Der Pariser „Moniteur" bringt folgende Depesche aus Irun vom 30. August: „Am 28. haben zu Madrid, bei Gelegenheit der Abreise der KöniginMutter einige Unruhen Statt gefunden. Die Haltung der Nationalmiliz war vortrefflich. Die Ruhe ist völlig hergestellt." Eine Privat-Depesche aus Bayonne vom 30. verlegt die Unruhen, welche sie als „Aufstands-Bewegung" bezeichnet, auf den 29. und bemerkt: „Die Truppen mit der Nationalgarde vereinigt, haben einige Barrikaden, die errichtet worden waren, genommen und den Aufstand unterdrückt." Der „Agentur Havas" wird unterm 29. aus Bayonne gemeldet, daß die Abreise Christinens aus Madrid um 7 Uhr Abends erfolgte; sie war von ihrem Gemahl Munoz, Herzog von Rianzares, begleitet und begiebt sich unter Bedeckung nach Lissabon. — Eine andere Privat-Depesche aus Bayonne vom 30. lautet: „Nach Gerüchten, die am 29. in Madrid Glauben fanden, wäre von einer Aenderung im Spanischen Kabinet die Rede. Herr Corradi würde den General Salazar als Marine-Minister ersetzen. Die Madrider Zeitung veröffentlicht ein Königl. Dekret, kraft dessen das Corps der Garden der Königin aufgehoben ist."

Die Madrider Zeitung vom 26. August veröffentlicht eine Darstellung der Finanzlage, nach welcher ein Deficit von 650 Millionen Realen vorhanden ist, wovon jedoch nur 252,980,000 Realen als ohne Aufschub zahlbar bezeichnet werden. Durch Königl. Ordonnanz ist eine Kommission, welcher auch der Präsident des Madrider Handelsgerichts angehört, mit sofortiger Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs bezüglich der Börse beauftragt worden. In der Nacht vom 25. auf den 26. hatten der Civil- und der Militär-Gouverneur von Madrid es für nöthig gehalten, die Umgegenden der Hauptstadt, wo Haufen bewaffneter Leute sich angesammelt haben sollten, mit Nationalgarden- und Kavallerie-Detache-

ments zu durchstreifen, ohne jedoch auf etwas Verdächtiges zu stoßen. Auch hatten die Behörden die Einleitung eines Preßprozesses gegen das Barrikaden-Journal für nöthig erachtet, wozu auch die durch das Loos gewählten 9 Geschworenen mit 8 Stimmen gegen 1 genügenden Grund zu finden erklärten. Der Marschall Narvaez, angeblich krank zu Loja, hat den verlangten Paß zum „Gebrauch der Bäder von Biariz" erhalten. Er hat 1000 Realen zur Statue des Generals San Miguel unterzeichnet.

Spanien hat nach Herrn General-Consul v. Minutoli's Werk „Altes und Neues aus Spanien" in dem Zeitraum von 1833 bis 1853 nicht weniger als 36 Minister-Präsidenten gehabt.

Belgien.

Brüssel, den 1. Septbr. Der Gouverneur der Festung Luxembourg, General v. Wedell, ist heute aus Paris in Brüssel angekommen und begiebt sich nach dem Haag. Er wurde heute Mittags im Schlosse zu Laeken vom Könige, dem er durch den hiesigen Preußischen Gesandten, Baron Brockhausen, vorgestellt wurde, empfangen. Er wird mit seinen Begleitern, dem Oberst v. Olberg und dem Kapitän v. François, dem Wunsche des Kaisers entsprechend, erst gegen den 10. September zu Boulogne eintreffen.

Der Stadtrath von Brüssel ist gegenwärtig mit Berathung der Frage beschäftigt, ob die Abschaffung der dort üblichen Brodtaxe im Interesse der Konsumenten zu wünschen sei. Für die Entscheidung im bejahenden Sinne wird mit Recht geltend gemacht, daß, bei der im Verhältnisse zu den Getreidepreisen variirenden Taxe, die Bäcker geneigt sind, die Hausse-Spekulation zu unterstützen, welche auch ihren Waaren einen vortheilhaften Preis sichert, während sie beim Wegfall der Taxe ihr Bestreben nur darauf richten können, durch Einkauf zu wohlfeilen Preisen und durch große Waare in der allgemeinen Konkurrenz zu bestehen. Die Brodtaxe besteht bekanntlich nur in Frankreich, Belgien, Holland, Baiern, Württemberg, Oesterreich, Sardinien, Neapel und Polen, während Preußen, England, Schweden, Dänemark, Spanien, Portugal und andere Staaten eine Reglementirung des Brodpreises nicht für zweckmäßig erachten.

P. C.

Italien.

Rom, den 1. August. Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. hat heut eine (in der D. Volksh. enthaltene) Encyclica an sämmtliche Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und sonstige Ordinarien erlassen, worin dieselben zum unaufhörlichen Gebet aufgefordert werden „wegen der mörderischen Kriege, inneren Zerwürfnisse, pestartigen Krankheiten, schreckvollen Erdbeben und anderer Drangsale, wodurch die christlichen Völker geplagt und durcheinander geschüttelt werden."

Amerika.

Newyork, den 15. August. Man glaubt hier im Allgemeinen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich veranlaßt fühlen wird, für einen Theil des durch die Beschießung von Greytown zerstörten Eigenthums Entschädigungs-Summen zu zahlen. Ob der Französische Gesandte, wie behauptet wurde, eine Entschädigung von mehr als 600,000 Dollars verlangt hat, mag fürs Erste dahingestellt bleiben. So viel aber steht fest, daß Französische Unterthanen sehr bedeutende Verluste erlitten haben. Der Britische Konsul, Herr Geddes, büßte 15,000 Dollars ein, der Preußische und der Hanseatische Konsul verloren 20,000 Dollars. Am bedeutendsten aber waren die Verluste Amerikanischer Kaufleute. Und doch werden diese Herren in der „Union" als entlaufene Neger, Vagabunden, Piraten u. s. w. beschrieben.

Am 9. August fand zu Lumberton ein öffentliches Meeting statt, welches den Zweck hatte, der Volks-Entrüstung über die dem Präsidenten Pierce neulich angethane Beleidigung — ein Betrunkener hatte ihm bekanntlich ein Ei an den Kopf geworfen — Ausdruck zu leihen. Der Hauptredner war ein gewisser Jotham Pierce (kein Verwandter des Präsidenten), welcher folgende Worte an die Versammlung richtete: „Ein Ei, meine Mitbürger, ist auf den Hut unseres geehrten Präsidenten geworfen worden! Durch diese niederträchtige Handlung ist der werthvolle Hut Seiner Excellenz ernstlich beschädigt worden, allein der Frevel hat eine tiefere Bedeutung und eine größere Tragweite. Die Regierung selbst ist beleidigt — und durch wen? Ich frage, meine Herren, durch wen? Sie wollen mir doch nicht etwa behaupten, der Elende, welcher das Ei warf, sei derjenige, von dem wir Genugthuung fordern müssen? Eine solche Auffassung der Sache weise ich mit Verachtung zurück. Wie werden fremde Potentanten solche Vorgänge betrachten? Was wird der Kaiser Nikolaus dazu sagen? Die Stadt Washington ist verantwortlich für diese Beleidigung. Ihre Bewohner sind des Verbrechens schuldig; und sie sollten der verdienten Strafe entgehen? Nein; nun und nimmer. Möge Washington, gleich Greytown, vom Erdkreise vertilgt werden. (Donnernder Beifall.) Möge die Welt erfahren, daß unsere Regierung, vom niedrigsten bis zum höchsten ihrer Beamten, sich nicht ungestraft verhöhnen läßt. Man mag einwenden, einige der Einwohner von Washington seien Amerikanische Bürger und schuldlos an dem Verbrechen. Von den Einwohnern Greytown's gilt dasselbe. Ist irgend etwas in der Eigenthümlichkeit der Stadt, was ihr gerechten Anspruch auf Gnade verschaffen könnte? Die meisten Bewohner von Greytown, hieß es, seien Spitzbuben, Krakeeler und Neger. Wer wird behaupten wollen, daß es in Washington um ein Haar besser aussieht? Warum, frage ich, zerstören wir Greytown und schonen Washington? Ist die Nase des obscuren Nachtwächters Bosland von höherer nationaler Wichtigkeit, als der alte Hut unseres geehrten Präsidenten? Meine Herren, ich beantrage folgende Resolution: „„Angesichts der scheußlichen, dem Präsidenten Pierce durch die Stadt Washington angethanen Beleidigung wird der Sekretär Dobbin angewiesen, den Kapitän Hollins sofort mit der Kriegs-Schaluppe Cyane nach jener Stadt zu entsenden, auf daß er dieselbe zwei Stunden lang ohne Unterlaß mit seinen Kanonen beschieße, und falls dann noch ein Theil stehen bleiben sollte, eine Anzahl Marine-Truppen ans Land setze und die übrig gebliebenen Reste verbrenne und zerstöre, wofern nicht die Behörden den Präsidenten demüthigst um Verzeihung bitten und ihm einen neuen Hut von der Qualität und zu dem Preise, den er selbst bestimmt, kaufen."" Eine Menge anderer Reden, die alle denselben Geist athmeten, wurden gehalten, und die obige Resolution ward einstimmig unter lautem Beifall und großer Heiterkeit angenommen.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, den 4. September. Der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer ist gestern von seiner Reise aus dem südlichen Theile der Provinz, welcher durch anhaltende Regengüsse während der Erntezeit und die in Folge davon theilweise eingetretenen Ueberschwemmungen besonders hart mitgenommen worden ist, wieder hierher zurückgekehrt.

Auch der Herr Ober-Regiernngs-Rath Klee, welcher eine längere Erholungsreise angetreten hatte, ist wieder hier eingetroffen.

— Gestohlen am 29. v. M. Nachmittags in Nr. 11 Mühlenstraße aus unverschlossenem Gehöft von der Wäschschnur ein weiß leinener Kopfkissen-Bezug B 1. gezeichnet.

Gefunden am 29. August c. Abends und auf Fort Winiary Stube Nr. 112 beim Unteroffizier Bormann von der 8. Kompagnie, Königlich 11. Infanterie-Regiments, abzuholen: 4 Gewichte von resp. 5 Pfd., 4 Pfd., 2 Pfd. und 1 Pfd.

Posen, den 4. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 11 Fuß 5 Zoll.

* Aus dem Buker Kreise, den 2. September. Während man leider fast aus allen Gegenden der Provinz von den durch die großen Ueberschwemmungen verursachten Schäden, besonders an Feldfrüchten hört, weiß man in unserem Kreise von solchen Unglücken weniger. Wenngleich die häufigen und öfters wolkenbruchartigen Regengüsse einigen Schaden besonders auf den Wiesen und den Kleefeldern angerichtet haben, so ist Roggen meist trocken eingebracht worden. Nur Weizen, Hafer und Erbsen, wo man sich mit deren Ernte theils durch das Reifen zu gleicher Zeit, theils durch die öfters erlittene Störung durch Regen, endlich auch wegen Mangel an Arbeitskräften verspätet hat, haben weniger in der Quantität, mehr aber in der Qualität verloren. Besonders ist dies beim Weizen der Fall, da dieser auf mehreren Ortschaften zum Theil ausgewachsen ist. Wicken sind überhaupt nicht am Besten gerathen, jedoch meist trocken eingebracht worden. Rüben, welche seit einigen Jahren erst sogar vom kleinsten Ackerbesitzer zum Viehfutter gebaut werden, werden nur eine Mittelernte abgeben. Von Gartengewächsen sind Bohnen gut gerathen, jedoch wird von Kraut nur wenig geerntet werden, da dies überall schlecht steht und meist von Würmern zerfressen ist.

In unserer Nachbarstadt Pinne galt am gestrigen Wochenmarkte das Viertel Roggen 2 Rthlr. bis 2 Rthlr. 5 Sgr., während es vor ungefähr 14 Tagen nur mit 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. höchstens bezahlt wurde, eine Folge, daß die Landwirthe jetzt den Roggen zur Saat kaufen, da sie selbst wegen Zeitmangel noch nicht dreschen können.

In vielen Orten herrscht das Fieber und auch in einigen Ortschaften die Ruhr, welche jedoch nicht gefährlich auftritt.

M Meseritz, den 2. September. Am 31. v. Mts. wurde von der Ritterschaft des Bomster und Meseritzer Kreises zum Landtagsabgeordneten der Freiherr Hiller v. Gärtringen auf Betsche, zu Stellvertretern Freiherr v. Schwartzenau auf Groß-Dammer und Rittergutsbesitzer v. Kalckreuth auf Ober-Görzig gewählt. Nachträglich bemerke ich noch, daß zu Stellvertretern des Bürgermeisters Brown die Bäckermeister Wotschke und Jänicke von den Stadtverordneten gewählt worden sind.

Der zum 19. August ausgeschriebene Kreistag war von dem ersten Stande fast vollständig, von den beiden andern vollzählich besucht. Außer mehreren minder wichtigen Gegenständen wurde hinsichtlich eines Antrags des Freiherrn v. Schwartzenau über Maßregeln zur Abwendung der im Kreise überhand nehmenden Bettelei beschlossen, ein von demselben entworfenes Reglement einer Kommission zur Prüfung zu übergeben, und später die Genehmigung der Königl. Regierung für die Ausführung nachzusuchen. Ferner wurde die Gründung einer Kreis-Sparkasse beschlossen, das Statut ausführlich erörtert, in manchen §§. modifizirt und schließlich genehmigt, das Kuratorium, die ständische Deputation und der Rendant gewählt. Die Genehmigung soll höhern Orts schleunigst nachgesucht werden, damit das ersehnte Institut möglichst bald ins Leben treten könne. Endlich wurde mit Stimmenmehrheit der chausseemäßige Ausbau einer Straße von Schrimm über Meseritz nach Wollstein, Fraustadt u. s. w. beschlossen und unter der Vorbedingung, daß eine Staatsprämie von 10,000 Rthlr. pro Meile und eine Provinz-Prämie zum Betrage von 5000 Rthlr. pro Meile zugesichert worden sei, ein jährlicher Beitrag von 5000 Rthlr. Seitens der Kreisinsassen bis zur Vollendung des Baues bewilligt. Eine ständische Bau-Kommission erhielt Vollmacht, Namens des Kreises die zur Vorbereitung, Einleitung und Ausführung der beschlossenen Chaussee nothwendigen Maßregeln zu treffen, namentlich auch etwa erforderliche Anlehen und Darlehen auf kurze Zeit zu negoziiren, alle zur Ausführung des Baues erforderlichen Verträge zu schließen, den Ort festzustellen, wo der Bau beginnen soll, die resp. Baubeamten zu engagiren, freiwillige Offerten zu sammeln, mit dem Staate über die ganze Bauangelegenheit zu unterhandeln, überhaupt in den Grenzen der gefaßten Kreistagsbeschlüsse Alles zu thun, wozu der Kreistag selbst berechtigt und verpflichtet sein würde.

Mögen die gefaßten Beschlüsse dazu beitragen, den hiesigen Kreis, der sich verhältnißmäßig keines guten Bodens erfreut, materiell zu heben! Glücklicherweise ist er fast ganz von den Kalamitäten verschont geblieben, welche die südlichen Kreise heimgesucht haben; die Ernte ist, wenigstens in einem großen Theile desselben, bei der schönsten Witterung beendigt worden und ist durchschnittlich recht befriedigend. Leider aber werden die Getreidepreise noch nicht billiger; das Korn gilt pro Scheffel 2 Rthlr., die Kartoffeln 19—20 Sgr. Die an Flüssen und Bächen liegenden Wiesen sind größtentheils überschwemmt und werden nur einen geringen Heuertrag liefern; bei den Kartoffeln zeigen sich vermehrte Spuren der Krankheit.

Montag den 4. September beginnt die dritte Schwurgerichtssitzung dieses Jahres unter dem Vorsitz des Kreisgerichts-Direktors Gillischewski aus Grätz; die Assisen werden eine Woche dauern, allgemein interessirende Fälle nicht vorkommen.

≅ Wongrowitz, den 3. September. Gestern wurden von dem Stande der Ritterschaft des diesseitigen Kreises der Landschaftsrath v. Ulatowski auf Morakowo zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und die Rittergutsbesitzer v. Gutry und Sobierajski zu seinen Stellvertretern erwählt. Die Wahl der Abgeordneten des zweiten und dritten Standes findet in Schneidemühl statt. Unser Bürgermeister Herr Alberti ist zu dem Behuf von der Stadtverordneten-Versammlung zum Wahlmanne gewählt.

Zum Ankauf von Remonten in dem Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren wird Seitens der Militär-Behörde für den hiesigen Kreis am 26. d. M. hierselbst ein Remonte-Markt abgehalten werden.

Einem jüdischen Leinwandhändler aus Schlesien verbrannte vor einigen Tagen bei dem im hiesigen Kreise gelegenen Dorfe Mokronosy der Wagen sammt dem größten Theile der Ladung. Das Feuer entstand nicht, wie man hier irrig erzählte, durch Böswilligkeit sondern durch Entzündung der Achsen.

Gestern biß ein Hund 3 Kinder und mehrere andere Hunde. Sofort wurde bei den ersteren die nothige ärztliche Hülfe und Vorsorge angewandt und eine große Anzahl von Hunden dem Abdecker zur Tödtung Seitens der Polizei überwiesen; der angeblich tolle Hund aber wird im Gewahrsam veterinärisch beobachtet. Gott gebe, daß durch ein glückliches Resultat dieser Beobachtung die Angst der betroffenen Eltern baldigst gehoben werde.

Durch die Verlegung des Posterpeditions-Lokals von seiner bisherigen geräumigen Straße in die entlegenste und engste Gasse der Stadt, in der sich kaum zwei gewöhnliche Wagen, geschweige denn zwei größere Postwagen ausweichen können, in die sogenannte Todtengasse, — ist dem korrespondirenden und Zeituugslesenden Publikum gerade keine Bequemlichkeit erwachsen, wenn man nicht allenfalls die unmittelbar zum Fenster auf die Straße hinaus in der Regel erfolgende Abfertigung der harrenden Menge für eine solche erachten will. Für eine Posterpedition, wie die hiesige, mit ihrem bedeutenden Personenverkehr, mit ihrer umfangreichen Korrespondenz und Stückbeförderung mußte unter allen Umständen an einer offeneren, mehr im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Stelle ein entsprechendes Lokal in der Zeit beschafft werden, zumal doch an entscheidender Stelle zweifelsohne schon längst endgültig beschlossen war, die Expedition von der Posthalterei zu trennen. Der Herr Oberpost-Direktor Plath aus Bromberg wird sich bei seiner letzten Anwesenheit hier von der vollständigen Unzweckmäßigkeit der Oertlichkeit des derzeitigen Posterpeditions-Büreaus gewiß überzeugt haben. In der Stadt giebt es darüber nur eine Stimme. Wenn jetzt angeführt wird, daß kein geeigneteres Lokal außer der hier gewöhnlichen Miethszeit zu ermitteln gewesen, so wird dieser Grund hoffentlich für die nächste Zukunft von George k. J. ab seine Stichhaltigkeit verlieren.

Theater.

Sonnabend wurden wir im Sommertheater durch Wenzel Müllers sehr gefällige Musik der Operette von Perinet: „die Schwestern von Prag" recht angenehm unterhalten; recht brav führten ihre Partien durch die Herren Naud, Führenrohr, Förster, Reusche und Guthery als „Pappendeckel," „Marquis Gerstenfeld," „Johann Schneck," „Kakadu" und „Kaspar," besonders belustigte Herr Guthery durch groteske Maske und burleske Einfälle und einen nicht minder ergötzlichen Effekt brachte Herr Förster als Dame verkleidet durch seinen vortrefflichen Falsetgesang und durch seine graziösen Attitüden und Liebäugeleien hervor. Er und mit ihm Alle wurden gerufen.

Sonntag sahen wir ein Französisches Schauerstück: „das Irrenhaus zu Dijon oder Wahnsinn und Verbrechen;" das Genre dieser Produkte ist bekannt, das vorliegende zeichnet sich dadurch unvortheilhaft aus, daß fast sämmtliches thatsächliches Material in den ersten Akt zusammengedrängt ist, so daß für die beiden folgenden wenig Neues mehr übrig bleibt. Unter den Darstellern ist Herr Böttcher hervorzuheben, welcher den unschuldig wegen Mordes verurtheilten und darüber wahnsinnig gewordenen „Advokaten Eberard" mit vieler Naturtreue und Wahrheit in ergreifender Weise gab, und am Schluß hervorgerufen wurde; auch Frau Franke als „Ernestine" war zu loben; desgleichen Herr Naud als „Duflos", der Bösewicht des Stückes; doch tritt bei dergleichen Rollen das Störende seines gemüthlichen Sächsischen Dialekts besonders hervor; Herr Wallner hatte als „Lorenz" eine komische Episode übernommen, wofür ihm viel Beifall wurde; im Ganzen zeigte das Zusammenspiel indeß Mängel, welche wir nur der Sommerbühne zu gut halten wollen; so wandte im 2. Akte Herr Staufenau als „d'Orvilliers" sich u. A. mit seiner Rede an eine unrichtige Person und war daher genöthigt, dieselbe später zu wiederholen.

Dienstag werden wir das Vergnügen haben, Fräulein Marie Geistinger im Stadttheater zu bewundern, von deren fortwährenden glänzenden Erfolgen die Berliner Zeitungen und Theaterblätter angefüllt sind. Gie Eintrittspreise sind für diejenigen, welche vorher Plätze nehmen, gar nicht einmal erhöht, wofür wir mit Rücksicht auf das hohe Honorar, welches die Künstlerin erhält, der Direktion zum Danke verpflichtet sind. Wie dieselbe namentlich im Soubrettenfach, in welchem hervorragende Leistungen immer seltener werden, sich auszeichnet, darüber legen nachstehende Zeilen der „Zeit" ein vortheilhaftes Zeugniß ab: Das Gastspiel des Fräulein Geistinger aus Wien verfehlte nicht, wieder das Interesse des Berliner Publikums in erhöhtem Grade in Anspruch zu nehmen. Die Vorstellung von: „Das Versprechen hinter'm Heerd," und „Die falsche Pepita," hatte ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, und fand die Vorstellung selbst stürmischen Beifall. Fräul. Geistinger, die als „Nandl" in erstgenanntem Genrebild schwerlich von irgend einer Soubrette übertroffen werden dürfte, wurde wiederholt gerufen und mußte ihre allerliebsten Lieder sämmtlich wiederholen.

Angekommene Fremde.

Vom 3. September.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Stablewski aus Sliwno, v. Sczaniecki aus Brody, v. Milkowski aus Russocin und v. Raczynski aus Chwalkowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Bergmeister Mielecki aus Rüdersdorff; Kaufmann Gohl aus Berlin und Gutsbesitzer Rosenow aus Mecklenburg.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Lipno.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Zabłocki aus Malice; die Partikuliers Słominski aus Schroda und Musenberg aus Zieleniec; Kaufmann Keddig aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter v. Brzezinski aus Łeg; Rechtsanwalt Jaeckel aus Samter; Oekonom Cölle aus Hannover und Restaurateur Riemann aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Oberamtmann Johannes aus Dziekanowice und Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Debicz.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Vetter aus Grunau und Frau Gutsbesitzer v. Krzyzanowska aus Dzieczmiarki.

HOTEL DE SAXE. Lehrer Olszewski aus Wiecanowo.

GROSSE EICHE. Gutspächter Wawrowski aus Kłodzisko.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Abraham aus Grünberg, Marcus aus Kurnik und Gebrüder Rothe aus Birnbaum.

Vom 4. September.

SCHWARZER ADLER. Maschinenbauer Meisner aus Guktowy; Bürger Warminski aus Wreschen; Eisenbahn-Bauführer Illing aus Kosten; die Gutsbesitzer Lesser aus Markowice, v. Dobiejewski aus Bieslin, Dutkiewicz aus Katarzynowo und Frau Gutsb. Kundler aus Popowo.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lorbacher aus Bremen, Reiche aus Berlin und Bros aus Grünberg; Landrath v. Unruhe-Bomst aus Wollstein; Justizrath Martini aus Grätz; Frau Kreisgerichts-Räthin Berndt aus Wongrowitz; die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Wszembórz, v. Nieswiastowski aus Słupia und v. Tempelhoff aus Skorzewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Schauspieler Siegrist aus Würzburg; die Kaufleute Moritz aus Leipzig, Lütringhausen aus Lennep, Siegmund aus Danzig, Schubart aus Berlin und Meusel aus Görlitz.

HOTEL DE BAVIERE. Partikulier Bieneck aus Breslau und Gutspächter Häusler aus Bojanice.

HOTEL DU NORD. Gutsb. Graf Żółtowski aus Ujazd; Probst Malinowski aus Komornik; Distrikts-Kommissarius Lehmann aus Schroda; Wirthsch.-Inspektor Krolikowski aus Posadowo.

HOTEL DE PARIS. Probst Brysiewicz aus Janowiec.

HOTEL DE BERLIN. Oberstlieutenant v. Schachtmeyer aus Thorn.

GROSSE EICHE. Gutspächter Jagodzinski aus Biechowo.

WEISSER ADLER. Bäckermeister Burghardt, Gendarm Wolter und Distrikts-Kommissarius Wolniewicz aus Buk; Translateur Tominski aus Wollstein; Destillateur Freundt aus Moschin und Pächter Pepinski aus Tuchorze.

EICHBORN'S HOTEL. Inspektor Hildebrand aus Dziatyn; die Kaufleute Simon aus Berlin, Ehrenfried aus Wreschen und Neufeld aus Koryntkowo.

PRIVAT-LOGIS. Kammergerichts-Referendar Ryll aus Berlin, log. Schützenstraße Nr. 24.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Administrator H. Jüngling mit Frl. Albertine Hamann in Berlin.

Theater zu Posen.

Dienstag den 5. September im Stadttheater. Erste Gastvorstellung des Fräulein Geistinger vom K. K. pr. Theater an der Wien in Wien. **Die falsche Pepita.** Posse in 3 Akten von Böhm. Musik von A. Müller. Dazu: **Das Versprechen hinter'm Heerd.** Oesterreichisches Genrebild mit Gesang von A. Baumann.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen von den Herren: 12) C. v. B. 2 Rthlr., 13) Kaufmann Georg Żupański 2 Rthlr., 14) Dr. Jagielski, Medizinal-Rath, 5 Rthlr., 15) General-Arzt Dr. Ordelin 10 Rthlr., 16) Herrmann Jaffé 5 Rthlr., 17) F. S. 2 Rthlr., 18) G. v. M. 5 Rthlr., 19) Edmund v. Żółtowski aus Myszkowo 11 Rthlr. 10 Sgr., 20) E. 15 Sgr., 21) A. S. 2 Rthlr., 22) Ober-Regierungs-Rath v. Münchhausen 10 Rthlr., 23) Ober-Präsident v. Puttkammer 25 Rthlr., 24) Polizei-Direktor v. Bärensprung 10 Rthlr., 25) Leiser Jaffé 5 Rthlr., 26) Regierungs-Rath Besser 5 Rthlr.; überhaupt 199 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Anderweite Beiträge werden entgegengenommen.

Posen, den 4. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Die erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter zeigt Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

Friedrich Oehmig.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der hiesigen städtischen Wasser-Röhr-Leitungen, Brunnen, Pumpen, Röhrständer, Springbrunnen, Wasserbehälter, Quellen-Sammler und Röhrkasten, welche bisher auf Tagelohn und auf Rechnung ausgeführt worden ist, soll vom 1. Januar 1855 an, einem Unternehmer gegen eine jährliche bestimmte Geld-Entschädigung kontraktlich auf 3 Jahre im Wege der Submission überlassen werden.

Zur Uebernahme dieser Verpflichtungen geneigte Brunnen- und Röhrmeister ersuchen wir, ihre Forderungen schriftlich und versiegelt, mit der Bezeichnung: „Röhrleitungen in der Stadt Posen" bis zum 1. November d. J. Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause abzugeben.

Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen und ist wegen Nachweis der betreffenden Röhrleitungen, Pumpen, Springbrunnen und anderer dergleichen Anlagen, der Herr Stadt-Inspektor Seidel mit Auftrag versehen.

Posen, den 8. August 1854.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 11. März 1854.

Das dem Mühlenbesitzer Johann Wehr gehörige Mühlengrundstück Nr. 4. der Vorstadt St. Adalbert zu Posen (Sapieha-Platz Nr. 9.), abgeschätzt auf 30,515 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Oktober 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) die Dorothea Lüdke, verehelichte Bölter, und deren Ehemann,
2) die Eva Rosina Lüdke, verehelichte Friedrich Lüdke, und deren Ehemann,
3) die Louise Wehr, verehel. Gottlieb Bartsch, und deren Ehemann,
4) die Wittwe Eva Rosina Wehr geb. Aporius,
5) der Friedrich Wilhelm Wehr,
6) der August Ferdinand Wehr,
7) der Schiffer Joseph Friedrich Wehr,
8) die Auguste Dalügge,
9) der Michael Pufahl,
10) die Rosina Pufahl verehelichte Mehling,
11) der Johann Conrad,
12) die Anna Conrad verehelichte Kietzmann,
13) der Friedrich Schulz,
14) der Friedrich Pufahl, jetzt dessen Erben,
15) der Jacob Wellnitz, jetzt dessen Erben,
16) der Johann Lüdke, jetzt dessen Erben,
17) die Maria Lüdke, verwittwet gewesene Schulz, später verehelichte Sieg, jetzt deren Erben,
18) die Wilhelmine Dalügge verehelichte Lamprecht, jetzt deren Erben,
19) die Ludwig Fandreyschen Erben,
20) der Daniel Gottlieb Rahr resp. dessen Vormund,
21) die Dorothea Lüdke geb. Wehr,
22) der Michael Lüdke,
23) der Daniel Diekmann,
24) die Erben des Auktions-Kommissarius Johann Ludwig Castner,
25) der Carl Friedrich Wehr

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schuppen-Auktion.

Mittwoch den 6. September c.

Mittags 12 Uhr werde ich **in dem Spitalgarten Graben Nr. 21.** hierselbst
einen hölzernen Schuppen und
einen Schuppen von Fachwerk,
welche bald abgebrochen werden müssen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt **168 Millionen Thaler.**
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt **2 Millionen Thaler.**
Die Reserven-Kapitale belaufen sich gegen **300 Tausend Thaler.**

Diese **seit 33 Jahren** bestehende Gesellschaft, **die von sämmtlichen Staats-Instituten zur Versicherung der ihnen gehörigen oder bei ihnen verpfändeten Objekte authorisirt ist,** übernimmt **zu billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten,** als auf dem **Lande** und **steht in der Billigkeit ihrer Prämiensätze keiner andern soliden Anstalt nach.**

Policen werden sofort durch den Unterzeichneten ausgefertigt und ertheilt dieser, die bereits bekannten Herren Agenten in der Provinz und der Spezial-Agent für Posen Herr **Wilh. Bendler,** Breslauerstraße Nr. 2., über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Eduard Mamroth, Haupt-Agent.
Comptoir: Posen, am Markte Nr. 53.

Möbel- etc. Auktion

Dienstag den 5. September c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

Mahagoni- und birkene Möbel,

als: 2 neue Spiegel-Schränkchen, 1 Spieltisch, 1 Sopha, 1 Schlafsopha, 1 Schlafbank, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 Bücherspind, 1 Wäscherolle, Repositorien und 1 Lampe; alsdann **2 Gebett gute herrschaftliche Betten, 6 Damast-Tischtücher, jedes mit 12 Servietten,** neu, und diverse Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Verkaufen oder verpachten

will ich unter soliden Bedingungen mein in Wreschen sub Nr. 7. belegenes Grundstück mit massiven Vorder- und Hinter-Gebäuden, Kellern, Speichern, Stallung und großem Hofraum. Ernstliche Reflektanten erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere bei

Selig Auerbach in Posen.

על ראש השנה ויום כיפור

Im Weitzschen Saale, Wronkerstraße Nr. 4., ist zu dem bevorstehenden Neujahr- und Versöhnungsfeste eine Betschule eröffnet. Für geräumige Plätze, so wie auch für helle Gasbeleuchtung und guten Vorsänger bürgen die Schulstellenvermiether

Hirsch Dasch, Wronkerstr. 13.
A. Warschauer.

Die der neuen Betschule, sowohl in der Männer- als in den Frauen-Schulen, eigenthümlich gehörigen Schulstellen, werden am 10. d. M. von 9 Uhr Vormittags ab, meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der Vorsteher der neuen Betschule.

Anzeige für Eltern.

Unterzeichnete sind gesonnen, nur 2 Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder Realschule besuchen, in Pension aufzunehmen. Dieselben genießen außer einer liebevollen Behandlung und Beaufsichtigung in den Schularbeiten, noch den Vortheil, die Englische Sprache vollkommen zu erlernen. Die Konversation im Hause ist in Englischer Sprache.

Maria Meyer geb. **Smith** aus London — **Carl Meyer,** Lehrer der Engl. Sprache.
Mühlstraße Nr. 5. B.

Da wiederum mehrere junge Erzieherinnen bei mir nach Engagement angefragt haben, so bin ich bereit, über dieselben auf portofreie Anfragen Auskunft zu geben.

Von Weihnachten d. J. findet ein geprüfter katholischer Elementar-Lehrer, welcher der Polnischen Sprache mächtig ist und Deutsch versteht, in meiner Töchterschule ein Unterkommen. Anmeldungen werden bis zum 15. November angenommen.

Seifert,
Dirigent der concess. Töchterschule zu Schrimm.

Die Unterzeichnete wünscht Knaben und Mädchen von 8 bis 14 Jahren, so wie jungen Damen Tanz-Unterricht zu ertheilen. Näheres in ihrer Wohnung Kanonenplatz Nr. 10. von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Lina Dieß, Solotänzerin.

Landwirthschaftliches.

Schmidtsche Säemaschinen, siebenschaarige leichte Exstirpatoren, dreischaarige Saatpflüge, drei- und viereckige Krümmer, Handdreschmaschinen à 100 Rthlr. und zweispännige Dreschmaschinen à 280 Rthlr., Getreide-Reinigungsmaschinen à 19 und 45 Rthlr. offerirt

die Eisen- u. Ackergeräthe-Handlung
von **H. Cegielski** in Posen.

Für Landwirthe

blauen Cyper-Vitriol zum Reinigen des Saat-Weizens ist zu haben bei **Gebr. Andersch.**

Peruan. Guano

vom Kommissionslager der Herren J. F. Poppe & Co. in Berlin empfehlen unter Garantie der Echtheit

Baltes, Weller & Comp.
Schuhmacherstraße 2. und 3.

Die erste Sendung frischer Engl. Austern bei *Ed. Kaatz.*

Stearin-Lichte

in allen Sorten, von 7½ Sgr. an, bei

F. J. Herrmann, Breslauerstr. 9.

Reife Melonen sind täglich im vormals Woydeschen Grundstücke, Königsstraße, beim Gärtner Hönisch zu haben.

Ganz vollkommen eingeschossene

Doppelflinten, Büchsen u. Büchsflinten,

für deren Güte bei Zurücknahme garantire,

empfehle ich, wie auch Pistolen, Terzerole, Hirschfänger und andere Jagd-Utensilien in größter Auswahl und zu den billigsten, aber festen Preisen.

A. Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

Vegetabilische STANGEN-Pomade (à Originalstück 2½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot für **Posen** bei **Joh. Ludw. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für Birnbaum: J. M. Strich; Bromberg: C. F. Beleites; Chodziesen: Kämmerer Breite; Czarnikau: E. Wolff; Filehne: Heim. Brode; Fraustadt: C. W. Werner's Nachfolger; Gnesen: J. B. Lange; Grätz: Rud. Mützel; Kempen: Gottsch. Fränkel; Krotoschin: A. E. Stock; Lissa: J. L. Hausen; Meseritz: A. F. Groß & Comp.; Nakel: L. A. Kallmann; Ostrowo: Cohn & Comp.; Pinne: A. Lewin; Pleschen: Joh. Nebesky; Rawicz: J. P. Ollendorf; Samter: W. Krüger; Schmiegel: Wolff Cohn; Schneidemühl: J. Eichstädt; Schönlanke: C. Leffmann; Schubin: C. L. Albrecht; Schwerin a./W.: Mor. Müller; Trzemeszno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Friedländer und für Wongrowitz bei J. E. Ziemer.

Donnerstag den 7. September

mit dem

Eisenbahn-  **Frühzuge**

bringe ich

Netzbrucher  **Milchkühe,**

frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;

ich logire

im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.

W. Hamann, Viehhändler.

Ein guter Flügel

steht Mühlenstraße Nr. 14. a. beim Wirth zum Verkauf.

Ein Lithograph, hauptsächlich für Schriftsachen, kann sofort Beschäftigung erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, mit guten Attesten versehen, wird gesucht. Näheres bei **Simon,** Markt Nr. 71.

Zwei Gesellen und einige geübte Nätherinnen können placirt werden im Atelier des Damenkleider-Modisten **B. Levy,** Büttelstraße Nr. 12.

Ein im Schankgeschäft geübter junger Mann, der Polnischen Sprache mächtig, mosaischen Glaubens, kann **sofort** eintreten in der Destillation von

Hartwig Latz, St. Martin Nr. 74.

Ein tüchtiger Commis findet bei mir sofort oder von Michaeli c. ab Engagement. Derselbe soll, nach Qualifikation, im Engros- oder Detail-Geschäft thätig sein. **Selig Auerbach.**

Gesucht wird ein Lehrling, der gut Polnisch spricht, für die Mamroth-sche Tuchhandlung in Posen, am Markte Nr. 53.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches im Französischen, so wie in der Musik hinreichende Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als Erzieherin; nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Für eine kleine Haushaltung wird zu Michaeli ein Dienstmädchen gesucht. Lohn 4 Rthlr. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Kellerwohnung von 2 Stuben und Küche, mit zwei Eingängen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. Oktober c. Berlinerstraße 12. zu vermiethen.

Zwei möblirte Stuben nebst Schlafkabinet sind zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 32. Zu erfragen bei

H. Fischer, Restaurateur.

Breslauerstraße Nr. 9. sind drei Stuben, so wie ein Laden zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 12. sind einige Wohnungen mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Enten-Ausschieben

Montag den 4. d. Mts. im Garten bei
A. Lewandowicz, St. Adalbert 45.

Eine Reisetasche mit Kleidungsstücken, welche am 28. August d. J. auf der Breslauer Chaussee unweit Kottowo gefunden worden, kann beim Magistrate in Moschin vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Handels-Berichte.

Stettin, den 2. September. Weizen 88 Pfd. weißb. Poln. vom Boden 80 Rt. bez., weißer Poln. p. 90 Pfd. 81½ Rt. bez., gelber 89-90 Pfd. 80 Rt. loco bezahlt.

Roggen unverändert, 86 Pfd. effekt. 57½ Rt. bez., 85 bis 86 Pfd. 57 Rt. bez., leichtere Qualität loco und geringe 83 Pfd. im Laufe des September zu liefern 50 Rt. bez., 84 Pfd. neuer loco 55½ Rt. bez., 84-86 Pfd. 56½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 51 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 49½ Rt. bez. u. Br., 49½ Rt. Gd., p. Oktober-Nov. 46 Rt. Br., p. Frühjahr 42½ a 43½ Rt. bez. u. Brief.

Winterrübsen 50 W. 84½ Rt. bez.

Gerste, 40 W. 75-76 Pfd. loco 38½ Rt. bez.

Hafer, loco 52 Pfd. 27 Rt. bez., 53-54 Pfd. 28 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
74 a 78.	52 a 58.	34 a 38	23 a 27.	52 a 59.

Stroh p. Schock 4 a 4½ Rt.

Rüböl fest, loco 13¼ Rt. bez., p. Sept. 13⅙ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 13 Rt. bez., 12⅚ Rt. Gd., p. April-Mai 12⅔ Rt. bezahlt, 12⅔ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 11¾ % bez., p. Sept. 12½ % Gd., p. Sept.-Oktbr. 13⅜ % bez., p. Okt.-Nov. 15 % bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 15½ % bez., p. Frühjahr 15½ a ¾ % bez., 15½ % Br.

Berlin, den 2. September. Weizen loco schwimmend gelb und bunt 75-83 Rt., hochb. u. weiß 81 bis 87 Rt.

Roggen loco 55-61 Rt., schwimmend 54-60 Rt., p. September 53½ Rt. Br., 53 Rt. bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 50¼-50-50½ Rt. bez. u. Br., 50 Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 46½-47 Rt. bez. u. Gd., 47½ Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 44¼-45 Rt. bez. u. Br., 44½ Rt. Gd.

Gerste, große 41-45 Rt., kleine 32-37 Rt.

Hafer 22-27 Rt.

Erbsen 54-63 Rt.

Rüböl loco 13⅞ Rt. bez. u. Br., 13¾ Rt. Gd., p. Septbr. 13½-$13\frac{7}{12}$ Rt. bez., 13½ Rt. Brief, 13⅓ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 13 Rt. bez., Br. u. Geld, p. Oktbr.-Novbr. 13⅛-13 Rt. bez. u. Br., $12\frac{11}{12}$ Rt. Geld, p. Novbr.-Dezbr. 13 Rt. Br., 12⅞ Rt. Gd.

Leinöl loco 14¾ Rt. Br., p. Septbr. 14½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 32¼ Rt. bez., mit Faß 31 Rt. bez., p. Septbr. 29½-30 Rt. bez. u. Gd., 30½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 27-27¼ Rt. bez. u. Gd., 28 Rt. Br., p. Okt.-Novbr. 24¾-25 Rt. bez. u. Br., 24½ Rt. Gd., p. November-Dezember 23¾-24 Rt. bez. und Gd., 24½ Rt. Br., p. April-Mai 23-23½ Rt. bez. u. Geld, 23½ Rt. Br.

Weizen unverändert fest und in loco knapp. Roggen in Folge forcirter Verkäufe ab Bahn zur Stelle niedriger, der Begehr verblieb indeß ziemlich rege und der Umsatz war lebhaft. — Termine, flau eröffnend, schlossen fest und wieder höher; für neu. 84-85 Pfd. 56½ bis 56 Rt., desgl. 83-84 Pfd. 56 Rt., für 84 Pfd. ab Bahn 54 Rt. und für eine refüsirte Partie 82-83 Pfd. 55½ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bez. Rüböl zur Stelle besser bezahlt, auf Termine entschieden matter. Spiritus anfangs matt, dann p. Herbst zu steigenden Preisen gehandelt und sehr fest schließend, p. Frühjahr vernachlässigt.

Getreide-Bestand am 1. September 1854.

	Wspl. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Zu Boden	502	696	94	128	18
Am Markt	106	749	—	—	—
Von Neustadt rückständig	141	477	—	96	—
Summa	749	1922	94	224	18

Wind: Nordost. Witterung: schön.

Wollberichte.

Breslau, den 2. September. Auch in dieser Woche war es wiederum ziemlich lebhaft im Wollgeschäft, und sind ca. 800 Ctr. Wollen der verschiedensten Gattungen verkauft worden.

Man zahlte für Schurwollen in den Sechzigern bis hoch in den Siebzigern; für geringe alte Russische Wollen von 55-58 Rt., für Winterlammwollen von 82 bis 92 Rt., für Schweißwollen von 48-58 Rt. und für gute gebündelte Sterblinge von 65-75 Rt.; auch wurde eine namhafte Post Locken an ein Rheinländisches Haus verkauft.

Die Zufuhren dauern noch immer in großem Maßstabe fort. (Ldw. Hdbl.)

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.